

Druckfehler?). – Ähnliches unternimmt für Clermont-Ferrand Monique PEYRAFORT-HUIN, *Un puzzle multiséculaire: jalons pour reconstituer la bibliothèque clermontoise de Saint-Allyre (Premier volet)* (S. 75–118, 2 farbige Schrifttaf.), nur daß hier die Ausgangslage viel schlechter ist als für Chaalis und die Hss. oft nur sekundär, vor allem über die Arbeiten der Mauriner, zu erschließen sind. Zwei ma. Kataloge nach der Hs. Clermont-Ferrand, Bibl. mun. et univ., 241 und ein neuzeitlicher von Dom Bardion (Paris, Bibl. Nat., lat. 12676) werden als Anhang ediert. – María Adelaida ANDRÉS SANZ, *Los textos copiados en el códice Paris, BnF, lat. 561, fol. 56vb–65va* (S. 119–138), macht näher bekannt mit Auszügen aus Isidor von Sevilla (*Etymologiae* und *Differentiae*), welche die Vf. im Vergleich mit ähnlichen Überlieferungen als karolingische Überarbeitung identifizieren kann. – Gisèle BESSON, *Un compilateur au travail: les dossiers préparatoires au traité du Troisième Mythographe du Vatican* (S. 139–158), kann im Vorfeld einer Neuedition ihre These erhärten, der wahre Autor dieser seit der Erstentdeckung 1831 durch Angelo Mai in vielfältiger Überlieferung zutage getretenen Kompilation sei ein Freisinger Vf. des 12. Jh. (2. Viertel). Bisher war ein Londoner Kanoniker namens Alberich genannt worden, der nun als „Pseudo-Albrecht“ in der Wissenschaft weiterleben soll. Ein vorbereitendes Dossier zum ganzen Text wird als Anhang abgedruckt. – Corinna BOTTIGLIERI, *I versus in confirmatione operis: maestri e allievi nella tradizione di Saint-Amand* (S. 159–178), analysiert näher die am Ende der versifizierten *Vita Sancti Amandi metrica* (BHL 833) überlieferten Verse eines gewissen Vulfhac in Weiterführung ihrer Edition (vgl. DA 65, 691 f.) und weiterer *confirmationes* im Kloster Saint-Amand. – Marie-Françoise DAMONGEOT-BOURDAT, *Un nouveau traité du franciscain Servasanctus de Faenza: le Liber de prescientia Dei et predestinatione contra curiosos* (ms BnF, nouvelle acquisition latine 3240) (S. 179–193), bespricht eine Neuerwerbung der Pariser Bibl. Nat. (Mitte 15. Jh.), deren Haupt-Text als Arbeit des oberitalienischen Franziskaners (\* zwischen 1220 und 1230, † um 1300) erwiesen werden kann. – Lucie DOLEŽALOVÁ, *Cena maletractati: An Unnoticed Version of Cena Cypriani* (S. 195–244), überrascht mit einer bisher völlig übersehenen Version der *Cena* in drei Hss. aus dem 15. Jh. (Vat. lat. 1027, Besançon, Bibl. mun. 5, Lyon, Bibl. mun. 446). Der Text (verfaßt nach 1274) hängt von der Version des Hrabanus Maurus ab; sein Autor – ein Dominikaner – näherte seine Vorlage streng dem biblischen Erzählstoff an. Die Editio princeps wird S. 218–244 dargeboten. – Cédric GIRAUD, *Le recueil de sentences de l'école de Laon Principium et causa: un cas de pluri-attribution* (S. 245–269), steuert zunächst für die Überlieferung des ungerechtfertigt wenig beachteten vorscholastischen Traktats einen Neufund bei: die Hs. Cambridge, Lib. of Gonville and Caius Coll., 151/201 (12./13. Jh.), in der vier weitere Sentenzen enthalten sind, die im Anhang 2 ediert werden. Anhang 1 besteht aus der Kollation der Hs. mit der übrigen Überlieferung. – Jean-Baptiste GUILLAUMIN, *Lire et relire Martianus Capella du V<sup>e</sup> au IX<sup>e</sup> siècle* (S. 271–303), legt Wert auf die Feststellung, daß *De nuptiis Philologiae et Mercurii* bald nach seiner mutmaßlichen Entstehung in Karthago – G. bevorzugt die Frühdatierung auf 410–420 – durch Securus Melior Felix (498 oder 534) in Rom korrigiert wurde, dann eine wechselvolle Rezeption erfuhr mit verschiedenen Polen: dem Interesse an der antiken Mythologie (Fulgentius der Mythograph), dem christlichen